
« [Vom 01.06.2009 bis 01.09.2009 – SOMMERPAUSE!](#)

[عمر المختار](#) »

Orania – ein burisches Dorf in der Wüste

By Mazinga Z



„Almal welkom in Orania, die Afrikanertuiste“ – so steht es am Ortseingang einer kleinen, knapp 800 Seelen zählenden Siedlung in der Karoo, der südafrikanischen Halbwüste.

Das kleine Dorf an den Ufern des Oranje-Flusses, auf halber Strecke zwischen der Diamantenhochburg Kimberly und Bloemfontein, der Hauptstadt der Provinz Free State, wäre kaum aus dem Schatten der Geschichte herausgetreten, wenn nicht im Jahr 1991 eine Gruppe südafrikanischer Intellektueller gerade diese seit Mitte der 1980er Jahre verlassene Arbeitersiedlung zum Ausgangspunkt eines wagemutigen Projekts gemacht hätte. Tatsächlich genießt Orania in Südafrika eine Bekanntheit, wie sie sonst nur das schillernde Kapstadt oder das immer noch glänzende Johannesburg in Anspruch nehmen können – es soll „Die hartland van die Boerevolk“ – „Das Herzland des Burenvolkes“ werden, wie Univ. Prof. Carel Boshoff, der Gründer Oranias, propagiert.

Die Buren sind jene Nachfahren holländischer, deutscher und französischer Siedler, die seit 1652 vom Kap der guten Hoffnung aus Südafrika besiedelten. In der Auseinandersetzung mit den von Norden einwandernden schwarzafrikanischen Bantustämmen und den Briten, die seit 1807 das Kapland besetzten, bildete sich der einzige „weiße Stamm“ Afrikas. Die Buren waren und sind deshalb kein Kolonialvolk, sondern einheimische Afrikaner. Dieser Gedanke stand hinter der Gründung Oranias, eine Heimstatt für ein Volk zu finden, das fest mit dem afrikanischen Kontinent verwurzelt ist.

Und tatsächlich scheint sich hier im Kleinen dieses Ziel zu verwirklichen – kleine, blitzsaubere Häuschen säumen die gepflegten Strassen. Das Auto kann man hier unverriegelt am Parkplatz stehen lassen, auch findet man noch weit nach 18.00 Uhr den Dorfplatz noch belebt, die die freundliche Dorfschenke beginnt sich gerade mit Arbeitern zu füllen. In Orania ist Realität, wovon man im restlichen Südafrika nicht einmal mehr zu träumen wagt: die von europäischen Journalisten umschwärmte

„Regenbogennation“ versinkt seit 1994 unter einer Welle von Kriminalität und Korruption, die das einstmals reichste Land Afrikas dem Kollaps bedrohlich nahe gebracht haben. Im kleinen Orania hingegen ist die Kriminalität gleich null. Intensive Landwirtschaft und innovative Projekte wie eine Wellness-Spa Anlage sorgen für dringend benötigte Arbeitsplätze für die zahlreicher werdenden Einwohner, denn die Buren geraten im „neuen Südafrika“ immer stärker unter Druck. Seit 1994 wurden mehr als 5.000 weiße Farmer ermordet, die Sprache der Buren, das eng mit dem Deutschen verwandte Afrikaans, wird aus der Öffentlichkeit mehr und mehr verdrängt. Aufgrund der restriktiven Bevorzugung anderer Bevölkerungsgruppen wird für die einheimischen Weißen die Arbeitsplatzsuche beinahe unmöglich. Die Buren sehen sich mit dem Rücken zur Wand – da bietet sich Orania als Ruhepol an. Nicht jeder Oranier bleibt auch hier, manche zieht es wieder fort, andere finden Gefallen am einfachen Leben im „Kibbuz“, wie Orania manchmal auch bezeichnet wird. Einer davon ist der gebürtige Deutsche Sebastiaan Biehl, der seit 1996 in Orania lebt. „Wir wollen hier etwas neues aufbauen. Das alte Apartheidsystem lehnen wir ab, hier ist kein Platz für Nostalgiker. Wir wollen als Afrikaner eine Chance in diesem Land und Orania gibt sie uns“ – Sebastiaan Biehl spricht für viele Buren, die im kleinen Orania jenen Hoffnungsschimmer sehen, der diesem Volk eine eigenständige Zukunft zu geben verspricht.

Orania hat trotz seiner nur 800 Einwohner einiges zu bieten: neben einem sehenswerten Museum zur Geschichte der Buren und dem „Verwoerd-Haus“, in dem ohne falsches Pathos die Lebensgeschichte des ehemaligen Premiers anhand persönlicher Objekte dargestellt wird, lädt der kühle Oranje-Rivier zum Schwimmen ein und im Wynhuis werden südafrikanische Weine serviert, die zu den besten der Welt zählen. Eine Wanderung zum „Denkmalberg“ führt vor Augen, wie viel an Geschichte diese Land zu bieten hat. Hier findet man unter anderem die Reste des Denkmals für die katholischen irischen Freiwilligen des Burenkrieges von 1899, das nach 1994 von seinem Standplatz in Johannesburg entfernt wurde und nun in Orania eine neue Heimstatt gefunden hat. Nur sonntags scheint in Orania die Zeit still zu stehen – der Gottesdienst ist für die gläubigen Buren der Höhepunkt der Woche. Nach dem Kirchgang beim Pfarrcafé werden wir fremden Besucher mit neugieriger Höflichkeit nach unserer Herkunft gefragt und das Südtiroler Autonomiemodell mit großem Interesse diskutiert. „Wenn wir eine Zukunft haben wollen, müssen wir auf eigenen Beinen stehen, so wie ihr Südtiroler“ ist Dr. John Strydom, der Pressesprecher Oranias, überzeugt. Der Erfolg scheint den Oranieren recht zu geben: schon 2006 lobte der linksgerichtete ehemalige Apartheidgegner Frederik van Zyl Slabbert die Burensiedlung in den höchsten Tönen. Auch der umstrittene ANC-Vorsitzende und amtierende Präsident Südafrikas Jacob Zuma hat sich anerkennend über Orania geäußert, eine Delegation unter Leitung des als besonders radikal geltenden ANC-Jugendführers Julius Malema meinte gar, Orania sei ein Vorbild für das „neue Südafrika“. Dennoch bleibt ein eigenes Gebiet für die burische Volksgruppe immer noch ein Reizthema. Zu sehr fürchtet die ANC-Regierung den Druck anderer Bevölkerungsgruppen, die ebenso Autonomie fordern könnten.

Dennoch haben die Buren in Orania gezeigt, dass ein Gemeinwesen, das auf Eigeninitiative und Solidarität gründet, funktionieren kann. Wer in Südafrika nicht nur das oberflächliche Vergnügen sucht, sondern Land und Leute kennen lernen will, sollte unbedingt diesen kleinen Ort besuchen. Die ehrliche Herzlichkeit seiner Bewohner, die beeindruckende Weite der Karoo und die Möglichkeit, für einige Tage am Leben dieses kleinen, aber tüchtigen Volkes teilzuhaben dürfte für jeden interessierten Afrikareisenden ein besonders Erlebnis sein.

C. V. A.



Weblinks

- [Offizielle Selbstdarstellung \(Afrikaans, Englisch und Deutsch\)](#)
- [Orania](#)

- [Überwiegend wohlwollender Reisebericht vom SWR](#)
- [Videobeitrag über die Gesamtsituation Südafrikas, der auch Orania erwähnt](#)
- Thilo Thielke: *Die Oase der Buren*. In: Der Spiegel 52/2006 vom 22. Dezember 2006, S. 107.
[E-Text](#)
- [Wo Afrikaner unter sich bleiben können \(Neue Zürcher Zeitung vom 23. Januar 2009\)](#)

Schlagworte: [Bloemfontein](#), [Buren](#), [Carel Boshoff](#), [Free State](#), [Kapstadt](#), [Karoo](#), [Orania](#), [Südafrika](#)

Dieser Beitrag wurde geschrieben von am 1. Juni 2009 um 7:54 und eingeordnet unter [Tirol](#). Du kannst den Antworten zu diesem Eintrag mit Hilfe des [RSS-2.0-Feeds](#) folgen. Du kannst [eine Antwort hinterlassen](#), oder [trackback](#) von deiner eigenen Seite

7 Antworten zu “Orania – ein burisches Dorf in der Wüste”

1.  Michi sagt:

[8. Juni 2009 um 6:07](#) | [Antworten](#)

Kein Hinweis auf Oranias Ursprung als Enklave von Apartheid-Befürwortern? Ist es nicht zumindest erwähnenswert, dass in Orania ausschliesslich Afrikaans sprechende Weisse leben DÜRFEN? Und das dies nur dadurch möglich ist, dass Orania als AG die Anti-Rassismus Gesetze Südafrikas umgeht?

Soll so ein Freistaat Südtirol auch einmal aussehen? Nein, danke!

P.S.: Wenigstens geben die zwar inklusive der Tipp-Fehler aber ohne den Copyright Hinweis aus Wikipedia kopierten Links ein genaueres, nicht so scheinheiliges Bild von Orania. Das war dem Autor wohl nicht bewusst.

2.  Mazinga Z sagt:

[8. Juni 2009 um 6:37](#) | [Antworten](#)

@Michi

Was hat Orania mit Süd-Tirol zu tun?????

Das ist ein Artikel, den die Dolomiten am letzten Freitag veröffentlicht hat. Der Autor des Artikel ist kein Grieser... sondern ein Boatzner 😊

ps: Hast wohl die EU Wahlen nicht verkraftet???

3.  Michi sagt:

[8. Juni 2009 um 9:24](#) | [Antworten](#)

“Was hat Orania mit Süd-Tirol zu tun?????”

(a) Dieser Blog beschäftigt sich doch größtenteils mit Südtiroler Politik.

(b) Zumindest in der Blogosphere bist du doch der höchste bzw. auffälligste Vertreter der STF.

(c) Da du den Artikel “unkommentiert” wiedergibst, kann ich davon ausgehen, dass du die darin vorkommenden Inhalte & Konzepte teilst.

(d) Der Artikel selbst kehrt (bewusst) einige sehr kontroverse Fakten unter den Tisch: Bestes Beispiel dafür ist, dass zwar die vorzüglichen Weine & die Wellness-Oase erwähnt werden, die Statue die “zu Ehren” Hendrik Frensch Verwoerd, dem Begründer der Apartheid Politik, errichtet wurde, jedoch nicht. Das wird jedem bewusst, der den Wikipedia Artikel liest, aus dem die Links

und das Bild geklaut sind (<http://de.wikipedia.org/wiki/Orania>).

All diese Fakten lassen mich darauf schliessen, dass du und die STF, deren Vertreter du bist, es mit dem vielbeschworenem friedlichem Zusammenleben dreier Volksgruppen in ST es doch nicht so ernst meinen, sondern vielmehr noch der Orania anhaftenden Blut&Boden Ideologie verschrieben sind.

P.S. Ich bin ein anderer Michi.

4.  *Mario Crosta* sagt:

[9. Juni 2009 um 5:41](#) | [Antworten](#)

Lorenz, ma non eri in ferie? “Vom 01.06.2009 bis 01.09.2009 – SOMMERPAUSE!” cioe’, se ho capito bene, chiusura estiva fino a settembre... oppure depistaggio? Comunque sia, fatti una bella estate e quando torni fatti una bella vendemmia.

5.  *Rübezahl* sagt:

[10. Juni 2009 um 9:47](#) | [Antworten](#)

@ Michi

Wenn man schon vollständig sein will, dann muss man auch sagen, dass die Apartheid nicht in Südafrika erfunden wurde. Das System wurde von Italien in den mit einer brutalen imperialistischen Aggression eroberten Gebieten Ostafrikas eingeführt und ausgebaut. Südafrika hat das System übernommen und ihm den Namen Apartheid gegeben. Dahinter steckte ursprünglich die vollkommen verfehlt und zu verurteilende Meinung, dass man die Farbigen, die aus dem Norden – großteils gerufen – einwanderten, als Arbeiter ausnutzen und dann wieder heimschicken könne. Diese Fehlmeinung herrscht ja auch bei einigen rechtspopulistischen Parteien in Europa (Lega usw.) vor. Übrigens hat auch die Südtirolpolitik des “demokratischen” Nachkriegsitalien starke Apartheid-Merkmale gehabt: Wohnung und Arbeit gab es nur für Italiener. Dieses Apartheid-System wurde erst durch das neue Autonomiestatut mit dem Proporz beendet, doch versuchen die italienischen Rechtskräfte dies wieder abzuschaffen.

6.  *Mazinga Z* sagt:

[10. Juni 2009 um 2:19](#) | [Antworten](#)

@Michi

(a) Dieser Blog beschäftigt sich doch größtenteils mit Südtiroler Politik.
Stimmt..

(b) Zumindest in der Blogosphere bist du doch der höchste bzw. auffälligste Vertreter der STF.
.....höchste bzw. auffälligste Vertreter der STF..... naja.... höchste vielleicht... aber der auffälligste? (eher der Volksnahe und Lockere...)

ps: Dies ist kein offizieller STF Blog, sondern mein Privater Blog – wo ich nur Nachrichten und Pressemitteilungen Online stelle.... die eh nicht alle von mir sind... und es soll alle im Land anregen über Süd-Tirol und deren Zukunft zu diskutieren.

(c) Da du den Artikel “unkommentiert” wiedergibst, kann ich davon ausgehen, dass du die darin vorkommenden Inhalte & Konzepte teilst.
.... das ist ein Artikel der Dolomiten.... .. und ich kommentiere nicht immer alles.....


All diese Fakten lassen mich darauf schliessen, dass du und die STF, deren Vertreter du bist, es mit dem vielbeschworenem friedlichem Zusammenleben dreier Volksgruppen in ST es doch nicht so ernst meinen, sondern vielmehr noch der Orania anhaftenden Blut&Boden Ideologie verschrieben sind.

...mich kann man nicht ins rechte Eck stellen mein Lieber.....das funkt so nicht... mein Großvater wurde 1943 ins KZ verfrachtet.... ich bin frei von rechter oder linker Ideologie... ich bin Tiroler.... und was bist du??...

Es ist schon immer toll, wie manche Kräfte verbissen die Nadel im Heuhaufen suchen und bei Sich und Anderen auf beiden Augen blind sind....

P.S. Ich bin ein anderer Michi.

... ich weiß... ich habe ja deine IP Adresse... soll ich hier deine genaue Adresse veröffentlichen.....

7.  [Mazinga Z](#) sagt:
[10. Juni 2009 um 6:18](#) | [Antworten](#)

Lorenz, ma non eri in ferie?

non ancora..... ma quasi 😊

Eine Antwort schreiben

<input type="text"/>	Name (benötigt)
<input type="text"/>	E-Mail (wird nicht veröffentlicht) (benötigt)
<input type="text"/>	Website

Kommentar senden

- ☐ Benachrichtigung bei weiteren Kommentaren per E-Mail senden.

[Bloggen Sie auf WordPress.com.](#)
[Einträge \(RSS\)](#) und [Kommentare \(RSS\)](#).

